

Medienkompetenztag MA HSH

am 8. April 2010

Grußwort Senatorin von Welck

Lieber Herr Fuchs,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch im Namen meiner Kollegin Christa Goetsch begrüße ich Sie heute sehr herzlich zum ersten Medienkompetenztag unserer Medienanstalt. Frau Goetsch als Schulsenatorin und ich als Mediensenatorin sehen uns und unsere beiden Behörden beim Thema „Medienkompetenzförderung“ in einer besonderen Verantwortung, der wir uns gern stellen wollen.

Ort und Gastgeber für den 1. Medienkompetenztag könnten nicht besser gewählt sein. Der Ort, der Mediacampus Finkenau ist nicht nur ein zentraler Ausbildungsort für alle Bereiche der Medien, sondern auch so etwas wie ein Labor der Zukunft für die Medien. TIDE hat sich als Bürger- und Ausbildungskanal der Medienkompetenzförderung verschrieben – zugänglich für jedermann. Mit Angeboten für Schülerinnen und Schüler, selber Radio zu machen. Und für Eltern, sich fit zu machen für die Begleitung ihrer Kinder in die digitalen Medien – um nur zwei der vielen Angebote zu erwähnen.

Auch der Zeitpunkt scheint richtig, denn nie zuvor wurden die Probleme und Chancen, die mit den neuen Medien verbunden sind, so intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert, wie es gegen-

wärtig der Fall ist. Ich denke dabei insbesondere an die Debatte über das Internet und die Forderung nach einem Internet-Gesetzbuch zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Verbrauchern und Urhebern.

In den 90er Jahren – das ist in Medienkompetenz-Zeiteinheiten sehr lange her - hat die Medienpädagogik Aufschwung genommen. Dieter Baacke lehrte an der Universität Bielefeld, die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, die 1984 gegründete GMK, hatte sich in der Szene etabliert. Medienbildung in den Schulen wurde allmählich mehr, als auch mal einen Film zu zeigen.

Heute erlebt Medienkompetenzförderung wieder einen Aufschwung, und dahinter steckt keine pädagogische Zeitgeistwelle. Es sind die digitalen Medien, die *vieles* und *vieles grundlegend* verändert haben. Sie prägen heute die Lebenswelt von jungen Leuten, den *digital natives* vielfältig und nachhaltig.

Wer keinen Zugang zu ihnen hat, ist out. Teilhabe in der modernen demokratischen Gesellschaft, ob Beruf, Kultur, Politik oder Freundeskreis, ist ohne Medienkompetenz kaum mehr möglich.

Diese Medien machen unsere Gesellschaft reicher: mehr Information und Kommunikation, mehr internationaler Austausch, mehr Teilhabemöglichkeiten. Das ist eine Chance für alle.

Welche Kompetenzen brauchen also junge Menschen? Was müssen sie von den digitalen Medien verstehen? Wie müssen sie digitale Medien zu nutzen und zu gestalten wissen? Welche Medienkompetenzen bringen sie aus ihrem alltäglichen Medienhandeln mit? Mit diesen Fragen setzen sich natürlich in erster Linie Schulen und andere Bildungsinstitutionen auseinander. Aber das Thema geht auch andere an: die Eltern, die Ausbilder, die öffentliche Verwaltung, die Stadtteilzentren, in denen Kinder- und Jugendkultur stattfindet.

Ich freue mich ganz besonders, dass die Praktiker der Medienpädagogik hier anwesend sind, die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die, die in zahllosen ehrenamtlichen oder Honorarstunden Kurse für Kinder und Jugendliche anbieten. Hier erfahren und lernen sie einen selbstbestimmten, selbstverantwortlichen und kreativen Umgang mit den Medien. Auf dem Parcour der Projekte und Initiativen heute Mittag werden sie sich präsentieren, und darauf dürfen wir alle gespannt sein.

Die andere Seite sind die Risiken und Gefahren der modernen Medien; das ist uns allen bewusst. Nur ein Beispiel: Ich finde es beängstigend, wenn regelmäßige Spieler – Spielerinnen sind es weniger – im Schnitt 19 Stunden pro Woche mit Computerspielen verbringen – das sind fast drei Stunden am Tag.

Ähnliches gilt für Glücksspiele – Teilnahme natürlich nur Volljährigen erlaubt. Aber 9 % der Hamburger Minderjährigen gibt an, regelmäßig an Glücksspielen teilzunehmen, und 80 % der Jugendlichen haben das bereits ausprobiert – das Internet macht es möglich. Das sind aktuelle Zahlen aus dem Hamburger Büro für Suchtprävention.

Dann gibt es noch den leichtfertigen Umgang mit den eigenen Daten, vor allem im web 2.0. Es gibt für Kinder und Jugendliche nicht geeignete Inhalte im Netz, und es gibt die digitale Spaltung: die einen verbessern durch mehr und zeitgerechte Bildung ihre Chancen, die anderen verderben sie sich, weil sie endlose Zeit mit Nutzlosem verbringen. Und weil wir die Dinge eben nicht einfach verbieten können oder auch wollen, müssen wir vorausschauend und vorsorglich damit umgehen. Wir brauchen Alternativen, eben Medienkompetenzförderung. Statt Ballerspielen also z.B. das *creative gaming*. Nur so können wir verhindern, dass es bei uns eine Zweiklassengesellschaft im Bereich des Wissens und der Information entsteht.

Kurz: moderne Medien brauchen Medienkompetenz, mehr als sich das Dieter Baacke und andere Medienpädagogen vor 20 Jahren wohl niemals vorstellen konnten. Deswegen bin ich froh darüber, dass wir es geschafft haben, zusammen mit Schleswig-Holstein die Möglichkeiten unserer Medienanstalt, Medienkompetenzprojekte zu fördern, zu erweitern. Diese Veranstal-

tung ist davon ein Ergebnis, und ich wünsche uns allen einen inspirierenden Tag.

Jetzt habe ich noch das Vergnügen, eine Ankündigung zu machen. Wir werden gleich einen kurzen Film sehen, der im Auftrag der Medienanstalt und mit Unterstützung von TIDE extra für diese Veranstaltung gedreht wurde. Da sagen uns Jugendliche, was sie unter Medienkompetenz verstehen.